

Graz, am 15.5. 1944

Verehrter Herr Präsident!

Vor einigen Tagen erhielt ich ein Schreiben von Prof. Freyer, das ich in Abschrift beilege. Ich bitte Sie, meine Antwort ^{an Prof. Freyer} zur Kenntnis zu nehmen und ihre Übermittlung durch einen Kurier nach Budapest zu veranlassen.

Die Auskunft Prof. Freyers lässt doch hoffen, dass ich die Stephanskronen werde besichtigen können. Die Herstellung von Farbaufnahmen ist aber unbedingt nötig, sonst würde mir jeder Beleg für meine Arbeit fehlen. Wäre es nun möglich, die Zustimmung des Ministeriums zu einer Einreise nach Budapest für Professor Hamann und mich zu erlangen?

Ich will mich auch heute beim ~~Optik~~ Institut Krakau über die angeblich dort lagernden Kunstschatze aus dem Schwarzen-Meer Gebiet erkundigen. Jedenfalls wäre es notwendig, dass ich ein paar Goldemail- und Filigranarbeiten im Original sehen würde, bevor ich die Stephanskronen selbst prüfen kann.

Es sind wohl noch recht viel Schwierigkeiten ^{zu überwinden, bis} gegeben, bevor ich nach Budapest komme, und die bevorstehenden Ereignisse sind ohne Zweifel ein arges Hindernis. Aber dennoch muss ich zum Erfolg der Sache gelangen, die ganze ungarische Frage gewinnt immer mehr Bedeutung.

Die Heimreise von Erlangen war recht schwierig, da gerade die Angriffe auf W-Neustadt und Wien waren. Vorige Woche kam ich bei dem Besuch der ~~Reise~~ Lehrgänge auch dazu, einen schweren Angriff auf Wiener-Neustadt ~~zu~~ von den Bergen aus beobachten zu können.

Viele herzliche Empfehlungen an Ihre Frau und Sie, verehrter Herr Präsident.

Heil Hitler!

Ihre sehr ergebene

Melrose Uhlig

Mein erstes Brief an Prof. Freyer, den ich mit der Post sandte, ist offenbar von der ungar. Zensur zurückgehalten worden; er ist jedenfalls nicht angekommen, daher wäre ich Ihnen, verehrter Herr Präsident, dankbar, wenn Sie die Übermittlung durch den Kurier veranlassen würden.